

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Thu die Augen auf, ehe du zugreifst

urn:nbn:de:bsz:31-62031

stelt. Er lernte begierig überall, wo er Gelegenheit dazu hatte; war munter und ebrlich, und diente in verschiedenen Secretreßen gegen den Feind. Nach dem letzten Treffen bekam er den Auftrag, den verwundeten Matrosen abzuwarten. Hier wurde er gewahrt, daß einer derselben eine Bibel unter dem Kopf hatte. Dieser Mann war so dankbar gegen die Dienstleistungen des armen Jak, daß, als er dem Tode nahe kam, er ihn bat, seine Bibel zum Andenken an ihn anzunehmen, die das Mittel gewesen sey, ihn von den Wegen der Sünde zurückzurufen. Der arme Jak erkundigte sich nun genauer nach dem Sterbenden, und erkannte in dem büßfertigen Matrosen — seinen Vater.“ —

Diese Geschichte erregte die lebhafteste Theilnahme in der Versammlung. Man verschlang begierig jedes Wort des Fremdlings, und nun fügte derselbe mit großer Einfachheit und einer beschriebenen Verbengung hinzu: „Meine Herren und Frauen! der arme Jak bin ich!“ — B.

Thu die Augen auf, ehe du zugreiffst.

(Mit einer Vorstellung.)

Es mag wohl schon zuweilen der Fall gewesen seyn, daß ein Pfarrer seinen Schulmeister am Kopf genommen und geschüttelt hat, aber umgekehrt, daß der Schulmeister den Herrn Pfarrer am Kopf nahm und schüttelte, wird wohl noch nie geschehen seyn. — Der hinkende Bote weiß eine solche Geschichte zu erzählen, und dennoch ist alles in Ehren zugegangen. Damit ich dem Leser dieses Räthsel löse und entfalte, so will ich die Geschichte in aller Ordnung folgen lassen.

Ein Herr Pfarrer, ich glaube gar es war ein Decan, hatte einen ziemlich vormüßigen Knecht, der alsogleich seinen Kopf zum Fenster hinaus streckte, sobald sich etwas hören oder sehen ließ, denn er hatte wenig zu thun, also auch viel Langeweile.

Dies verdross nun den Herrn Schulmeister, welcher nach des Tages Laß und Schulstaub, und, nachdem er sich gehörig auf den andern Tag vorbereitet hatte, was er Gutes und Nützliches seine Schüler lehren wolle, zur Erholung des Abends bald diesen bald

jenen guten Freund besuchte. Wenn er nun an dem Pfarrhause vorüber gieng, so streckte auch sogleich der Knecht den Kopf zum Fenster herans, und fragte: „Wootn, Hr. Schulmeister?“ Wart, dachte dieser endlich, dich will ich bekommen. Wie gedacht, so gethan. Eines Abends schlich er sich an das Pfarrhaus und klopfte ein wenig ans Fenster. Hufsch war ein Kopf heraus und der Schulmeister griff schnell zu und packte oben an den Haaren. (Siehe die Vorstellung.) „Wa — wa — was ist das? erscholl die Stimme des Herrn Pfarrers. „D ich bitte tausendmal um Vergebung, Ihr Hochwürden, ich glaubte es seye der Knecht,“ und erzählte ihm die Ursache. „Nun,“ sprach der gürtige Herr Pfarrer, „diesmal soll's Ihm vergeben seyn, aber ein andermal thue Er die Augen auf, ehe Er zugreift.“

Wie froh war der Hr. Schulmeister, daß er so wohlfeilen Kaufs davon gekommen war, aber den größten Knoten hatte er noch aufzulösen, als er ins Wirthshaus kam und den Schrecken mit einem Schöppllein vom Bessen (er kehrt manchmal ein, den Schulstaub anzufeuchten) niederzuschlagen. Daß er brav angelacht wurde, versteht sich von selbst. Der hinkende Bote saß eben in einer Ecke, als er kam und seine Gata erzählte, und deshalb den ganzen Hergang seinen Lesern so genau erzählen kann.

Der Stierkauf.

Ein Vogt gieng aufs Bai, einen Heerdstier auf Gemeindskosten zu kaufen, und mit ihm der Förker, welcher Heimburger oder Bürgermeister war. Ihre Schritte lenkten sich ins Schutterthal, und sie waren so glücklich, schon im zweiten Ort desselben, nemlich in Reichenbach, zu finden, was sie suchten. Weil aber Vogt und Heimburger sehr durstig waren, so meinten sie: es lasse sich der Handel besser bei einem Schöppllein abschließen. Zwar waren Käufer und Verkäufer nicht weit auseinander, und es ließ sich erwarten, daß der Handel richtig werde, denn der Stier ward um 40 fl. geboren und das erste Draufgebot 36 fl. Es durfte also schon ein Schöppllein und auch zwei auf den Kauf hin getrunken werden. Es ward also lange nicht

